

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

wir möchten uns vorab ganz herzlich bei Ihnen für Ihr großes Interesse bedanken!
Danke auch an die Kooperation mit der Stadt Rostock und dem Naturgarten Verein.

Julius Pätzold und ich wollen mit dem BUND-Projekt „Ökologisches Bauen in M-V“ aktuelles Wissen, praktische Beispiele und Fördertipps unter Kommunen und Akteuren in dem Bereich verbreiten. Dazu gehört neben der Reduzierung des enormen Ressourcen- und Energieverbrauchs beim Bauen auch die Schaffung von naturnahem Siedlungsgrün.

Die richtigen Ansprechpartner sind heute zu Gast. Fast 40% der Teilnehmer kommen aus Bauämtern, Grünämtern, Umweltämtern oder dem Klimaschutzmanagement. Weitere 20% kommen aus Architektur- und Planungsbüros. Demgegenüber arbeiten 10% der Teilnehmer in Kompetenzzentren und Forschungseinrichtungen.

Es würde uns freuen, wenn wir mit dieser Tagung erreichen können, dass der Wert von Grünflächen innerhalb von Siedlungen stärker anerkannt und genutzt wird. Dem Siedlungsgrün kommt durch unsere intensivst genutzte, monotone Landschaft eine immer größere Bedeutung zu! Dabei dienen uns Grünflächen mit lebenswichtigen Funktionen: sie mildern Schäden ab, die uns mit dem Klimawandel bevorstehen oder schon passieren

und können - **wenn sie denn naturnah gestaltet sind** – dem massiven Artensterben in unserer ausgeräumten Landschaft ein Stück weit entgegenwirken.

Der Druck auf Flächen ist enorm, umso wichtiger ist es, die vorhandenen Flächen mehrfach und qualitativ zu nutzen.

z.B. ungenutzte Dach- und Fassadenflächen für Begrünung und die Produktion von Solarenergie zu kombinieren. Wichtig aber auch ist, die bereits vorhandenen Grünflächen ökologisch aufzuwerten, d.h. heimische Wildpflanzen einziehen zu lassen und die Pflege zu extensivieren. Genauso wichtig sind extensive Heckenstrukturen und der Kampf um jeden alten Baum. 1 m³ Holz speichert 1 Tonne CO₂! Eine 100-jährige Buche setzt pro Jahr rund 4,5 t Sauerstoff frei und filtert bis zu 100 kg Staub. Für Stadtbäume sind Hitze- und Trockenstress, Salz, wenig Platz und Krankheiten echte Herausforderungen. Studien zeigen, dass hier mehr auf ursprüngliche Arten, statt auf Hochgezüchtete und eine gute Durchmischung gesetzt werden sollte.

Wir können es uns nicht mehr leisten, Flächen unnützlich zu betonieren, zu pflastern oder mit pflege- und wasserintensiven Rabatten zu bestücken. Der Flächendruck ist dafür zu hoch, Siedlungsgrün in seiner Masse zu gering.

Kein Baum, kein Unterholz oder Hecken dürfen mehr aus denkmalpflegerischen oder ästhetischen Gründen gefällt oder abgeholzt werden! Es zählt jeder m²! Bei jeder Verkehrsinsel, jedem Randstreifen, jeglichen Wegrändern und Parkplätzen sollte geprüft werden, ob entsiegelt und begrünt werden kann. Dann aber nicht mit intensiv gepflegtem Landschaftsrasen, sondern mit der Aussaat von standortgerechten Wildpflanzenmischungen und einer reduzierten Mahd. Manchmal ist es erstaunlich, welche heimische Saat sich noch im Boden befindet.

Mit einer Plattform wie der heute, wollen wir den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis fördern, Augen in diese Richtung hin öffnen und ermutigen, mehr naturnahes Grün in unsere Siedlungen einziehen zu lassen.

Herr Pätzold wird uns durch die Veranstaltung moderieren und Ihre im Chat gestellten Fragen den Referenten stellen. Im Nachgang kann natürlich auch der bilaterale Kontakt gesucht werden.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Informatives und viel Vergnügen!